

24. Geschäftsbericht der Psychiatrischen Universitätsklinik Zürich und Bericht über die Umsetzung der Eigentümerstrategie für das Jahr 2020

Antrag des Regierungsrates vom 5. Mai 2021 und Antrag der Aufsichtskommission für Bildung und Gesundheit vom 26. August 2021

Vorlage 5713a

Ratspräsident Benno Scherrer: Eintreten auf die Vorlage ist gemäss Paragraf 89 des Kantonsratsgesetzes obligatorisch. Auch hier führen wir eine Grundsatzdiskussion über die gesamte Vorlage, den Geschäftsbericht der Psychiatrischen Universitätsklinik (PUK) und die Umsetzung der Eigentümerstrategie. Den Anfang macht die Präsidentin der ABG, danach hat die Gesundheitsdirektorin Natalie Rickli das Wort, bevor die Fraktionssprecherinnen und Fraktionssprecher und schliesslich die übrigen Mitglieder des Rates das Wort haben.

Claudia Frei-Wyssen (GLP, Uster), Präsidentin der Aufsichtskommission für Bildung und Gesundheit (ABG): Im Namen der ABG stelle ich Ihnen heute den Bericht der ABG zum Geschäftsbericht und zum Bericht zur Umsetzung der Eigentümerstrategie der PUK für das Jahr 2020 vor:

Die PUK verfügt über kompetente Führungsgremien, die ihre Institution insgesamt umsichtig durch die Herausforderungen geführt haben, welche die Coronapandemie mit sich brachte. Dazu gehörte unter anderem die Reduktion oder sogar die Schliessung von Angeboten, und dies während einer Zeit, in der die Nachfrage gerade wegen der Auswirkungen der Pandemie in Teilbereichen rapide anstieg. Natürlich hatten diese Einschränkungen auch finanzielle Auswirkungen im Betriebsergebnis, die aber insgesamt überschaubar blieben. Die Führungscrew der PUK arbeitete aber trotz Pandemie auch weiter an betrieblichen und baulichen Optimierungen, wie sie schon im Vorjahr und davor angestossen wurden. Ein Schlüsselprojekt dabei ist die Digitalisierung.

Bezüglich der Umsetzung der Eigentümerstrategie schliesst sich die ABG im Wesentlichen den Erkenntnissen der Gesundheitsdirektion an. Die inhaltliche Auseinandersetzung mit den Risiken der PUK ist weiter voranzutreiben. Angesichts der pandemiebedingten finanziellen Einbussen ist dem Finanzmanagement ebenfalls Augenmerk zu widmen, damit bald wieder positive Ergebnisse vermeldet werden können. Dies ist vor allem für die anstehenden grossen baulichen Investitionen von Bedeutung. An dieser Stelle sei zudem eine Anmerkung der ABG aus dem Vorjahr wiederholt: Die Anstrengungen zur Förderung von Frauen in leitenden Funktionen sollten verstärkt werden.

Angesichts der weiter anhaltenden Pandemie ist absehbar, dass die Nachfrage nach psychiatrischer Betreuung weiterhin hoch bleiben wird, vor allem in der Kinder- und Jugend- sowie in der Alterspsychiatrie. Dadurch werden die Herausforderungen, mit denen die PUK konfrontiert ist, sicher nicht weniger. In Anerkennung der angespannten Lage hat der Regierungsrat ergänzend finanzielle Mittel

gesprächen, um die Angebote speziell für Kinder und Jugendliche in Krisensituationen zu erweitern.

Wir danken den Führungsgremien der PUK und allen Mitarbeitenden für ihren unermüdlichen Einsatz für das Wohl der Patientinnen und Patienten und für die fachliche Weiterentwicklung ihrer Institution. Wir danken zudem der Gesundheitsdirektion für die kooperative Zusammenarbeit. Die ABG beantragt, den Jahresbericht für das Jahr 2020 und den Bericht zur Umsetzung der Eigentümerstrategie zu genehmigen. Besten Dank.

Regierungsrätin Natalie Rickli: Die Psychiatrische Universitätsklinik Zürich ist eine der führenden und grössten psychiatrischen Kliniken in der Schweiz und in Europa. Mit dem universitären Auftrag in Forschung und Lehre und den spezialisierten Versorgungsaufträgen nimmt die PUK eine zentrale Rolle in der regionalen und überregionalen psychiatrischen Versorgung ein. Zudem erfüllt sie die wichtige Funktion als Ausbildungsstätte von ärztlichem und nichtärztlichem Gesundheitsfachpersonal. Die PUK garantiert eine qualitativ hochwertige Vollversorgung mit ambulanten, tagesklinischen und stationären Angeboten für alle Altersgruppen und Schwerpunktsbereiche. Zudem entwickelt die PUK mit verschiedenen Modellprojekten neue Versorgungs- und Behandlungsformen und setzt damit aktuelle Forschungserkenntnisse wirksam in die klinische Praxis um. Die Gesundheitsdirektion begrüsst aus Eigentümersicht, dass die PUK zeitgemässe, patientenorientierte und wirtschaftlich tragbare Angebote lanciert.

Das Geschäftsjahr 2020 war auch bei der PUK 2020 durch die Corona-Pandemie geprägt. Die Situation verlangte sowohl von den Patientinnen und Patienten als auch von den Mitarbeitenden viel Flexibilität, und aufgrund der Einschränkungen musste sogar kurzfristig die Tagesklinik Lenggstrasse geschlossen werden. Die Gastronomie und der Zutritt zur Klinik wurden eingeschränkt und die Raumbelegungen mussten reduziert werden. Zudem wurden zwei Covid-19-Isolationsstationen eingerichtet. Nicht nur diese Massnahmen führten zu höheren Kosten, wegen der Pandemie kam es auch zu Ausfällen beim Personal. Zudem bewirkte die erhöhte Suizidgefahr bei Patientinnen und Patienten und die damit verbundene Zunahme von Eins-zu-eins-Betreuungen insbesondere in der Kinder- und Jugendpsychiatrie höhere Kosten. In der Erwachsenen- und Alterspsychiatrie blieb die durchschnittliche stationäre Aufenthaltsdauer mit 25 beziehungsweise 26 Tagen auf gleichem Niveau wie im Vorjahr. Erfreulicherweise konnte die PUK die Aufenthaltsdauer in der Kinder- und Jugendpsychiatrie um über zehn Tage senken. Aus Eigentümersicht besteht weiterhin die Erwartung, dass die PUK die Verlagerung vom stationären in den ambulanten Bereich unter dem Stichwort «ambulant vor stationär» aktiv fördert. Im Rahmen der Strategie 2025 wurden prioritär die Positionierung als attraktive Arbeitgeberin, die digitale Transformation, die bedarfsgerechte Ausgestaltung der Angebote in allen Settings sowie die Verbesserung der Qualität und Rentabilität angestrebt. Diese Ausrichtung ist aus Eigentümersicht zu begrüessen.

Der Betriebsertrag sank um 0,5 Prozent gegenüber dem Vorjahr auf rund 247 Millionen Franken. Der Ertragsrückgang stammt vor allem aus dem stationären und

tagesklinischen Bereich. Die ambulante Nachfrage hingegen blieb vor allem in der Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie ungebrochen. Der betriebliche Aufwand stieg gegenüber dem Vorjahr um 2 Prozent beziehungsweise 5 Millionen Franken, wobei sich insbesondere die Personalkosten erhöhten. Aus Eigentümersicht ist der Verlust der PUK im Jahr 2020 als pandemiebedingt einzuordnen.

Abschliessend danke ich allen Mitarbeitenden und Führungspersonen in der PUK ganz herzlich für die ausserordentlichen Leistungen im Jahr 2020. Und Sie bitte ich, auch hier dem Antrag der ABG und dem Regierungsrat zu folgen und die Berichte zu genehmigen. Vielen Dank.

Daniela Rinderknecht (SVP, Wallisellen): Auch hier möchte ich zuerst mit dem Dank beginnen: Liebe Mitarbeitende der PUK, im Namen der SVP bedanke ich mich für Ihre Arbeit und Ihre Leistung zum Wohle Ihrer Patienten in einem der wohl herausforderndsten Jahre für das Gesundheitswesen respektive für uns als Gesellschaft. Jeder Einzelne von ihnen gibt für die Patienten sein Bestes und leistet einen unverzichtbaren Dienst in einem äusserst belastenden Umfeld für die Gesundheitsversorgung in unserem Kanton. Dankeschön.

Auch die PUK wurde durch die Pandemie massgeblich geprägt. Die Einrichtung von Covid-Stationen für coronapositive Patienten sowie für vulnerable Patienten schlug sich in der zeitweise tiefen stationären Auslastung nieder. Ebenso zeigte sich ein gleiches Bild aufgrund der Beschränkung der Gruppengrössen in Tageskliniken oder auch durch Schliessung einzelner Tageskliniken. Durch die genaue Auseinandersetzung aufgrund der Pandemie wurden Prozesse genau hinterfragt, um Veränderungen und Optimierungen anzustossen und Mängel aufzudecken. Dies soll aber durchaus auch als Chance für die Zukunft gesehen werden.

Die PUK konnte in Bezug auf die Strategie 2025 trotz der Pandemie planmässig weiterarbeiten und konnte zum Beispiel die Testplanung für den Spitalneubau abschliessen. Ebenso wurde im Rahmen der digitalen Transformation die ICT-Strategie überarbeitet. Finanziell gesehen schliesst die PUK 7,5 Millionen Franken unter dem Vorjahresergebnis ab, und zwar mit einem Verlust von 2,7 Millionen Schweizer Franken. Die EBITDA-Marge sank von 7,1 Prozent im Jahr 2019 auf 4,7 Prozent im Berichtsjahr. Der branchenübliche Durchschnitt liegt bei 7 Prozent.

Die Klinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik und die Klinik für Alterspsychiatrie büssten im stationären Bereich vor allem während der ersten und der zweiten Corona-Welle gesamthaft über 7 Millionen Franken an Umsatz ein. Die höhere Auslastung in der Klinik für forensische Psychiatrie und Kinder-Jugendpsychiatrie verminderte den Umsatzeinbruch. Ebenso kompensierte der Kanton Zürich die zum Vorjahr fehlenden Pflorgetage finanziell zu 55 Prozent in der Höhe von 3,1 Millionen Franken. Der Fokus des Geschäftsberichts der PUK liegt auf den Abhängigkeitserkrankungen, die bereits seit längerem und wohl auch künftig einen bedeutenden Schwerpunkt innerhalb der Behandlungs- und Forschungstätigkeit der PUK darstellen werden. Im internationalen Vergleich besteht

in der Schweiz eine eher hohe Anfälligkeit zur Entwicklung von Abhängigkeits-erkrankungen. Durch die Pandemie wird es hier wohl auch kaum eine Senkung der Fälle geben, sondern eher das Gegenteil, vor allem wohl auch bei Kindern und Jugendlichen.

Wir bedanken uns für die Zusammenarbeit mit der PUK und der Gesundheitsdirektion. Im Namen der SVP Fraktion beantrage ich, den Jahresbericht und den Bericht zur Umsetzung der Eigentümerstrategie der Psychiatrischen Universitätsklinik Zürich zu genehmigen.

Pia Ackermann (SP, Zürich): Auch für die PUK war das Berichtsjahr aufgrund der Corona-Pandemie besonders herausfordernd. Doch trotz dieser Herausforderungen konnte der Betrieb, abgesehen von der Reduktion der Gruppengrößen und der temporären Schliessung einer Tagesklinik, weitgehend aufrechterhalten werden. Auch die strategischen Vorhaben konnten weitergeführt werden. Dabei geht es unter anderem um die Infrastruktur, die Digitalisierung und die Positionierung als attraktive Arbeitgeberin. Im Berichtsjahr wurde eine Kulturbefragung durchgeführt, um später vergleichen zu können. Die Mitarbeitenden sehen noch Entwicklungspotenzial bei den Themen «Vorbildfunktion der obersten Führungskräfte», «Qualität der erbrachten Dienstleistungen», «Kleidervorschriften», «Infrastruktur», «Weiterbildungsoptionen» sowie in der Vergütung. Diese Resultate sollen ernstgenommen werden und die bestehenden Probleme müssen angegangen werden. Wir haben heute viele schöne Worte des Dankes gehört. Die SP fordert auch hier konkrete Massnahmen zur Entlastung des Personals, wie beispielsweise gute Dienstpläne, ausreichendes Personal auf den Stationen und eine bessere Lösung für «Umkleidezeit ist Arbeitszeit».

Erfreulich ist, dass die Fluktuationsrate im Vergleich zu den beiden vorangegangenen Jahren gesunken ist. Wir hoffen, dass dies ein längerfristiger Trend und nicht nur dem Beginn der Corona-Pandemie geschuldet ist.

Beim Thema «Geschlechterverteilung in der Führung» besteht Handlungsbedarf: In der PUK bestehen die obersten Führungsorgane vorwiegend aus Männern. Die ABG kann keine Strategie erkennen, wie der Frauenanteil gestärkt werden soll. Es reicht schon lange nicht mehr, dass man sagt: «Wir stellen einfach die Besten ein.» Es ist bekannt, dass Inserate entsprechend gestaltet werden müssen, um auch Frauen anzusprechen. Es ist gut erforscht, dass es einen Bias gibt und Männer eher Männer einstellen. Auch ist es für Frauen meist unangenehm, als Einzige in einer Männerrunde zu arbeiten, und es braucht entsprechende kulturelle Veränderungen dazu. Kurz: Dieses Thema muss dringend strategisch angegangen werden. Auch bei der PUK ist die Beratung des Umsetzungsberichts über die Eigentümerstrategie aufgrund des Zeitplans knapp ausgefallen. Bei den Risiken erwartet die ABG eine umfassende, sorgfältige und gegenüber den Aufsichtsbehörden transparente Auseinandersetzung. Das Risikomanagement wird derzeit von der PUK überarbeitet und der Risikobericht komplett erneuert. Die neue Risikoeinschätzung mit Eintretenswahrscheinlichkeit und Schadensausmass ist zum Zeitpunkt dieses Berichts vom Spitalrat noch nicht verabschiedet worden. Wir freuen uns auf Informationen über den neuen Bericht.

Die Herausforderungen bei der Erneuerung der Infrastruktur in der Lengg und in der Rheinau bleiben gross. Die Testplanung für den Neubau an der Lenggstrasse wurde letztes Jahr abgeschlossen. Der definitive Schlussbericht zeigt auf, in welcher Form und in welchem Umfang die PUK an der Lenggstrasse bauen kann. Die ABG wünscht sich dazu mehr Informationen.

Zu den Ereignissen nach dem Stichtag: Die Zunahme an kinder- und jugendpsychiatrischen Behandlungen hat sich aufgrund der Corona-Pandemie beschleunigt. Die vom Regierungsrat im Juni 2021 gesprochenen 8 Millionen Franken für die sofortige Entlastung begrüsst die ABG sehr. Für die SP ist es unabdingbar, dass die Versorgungsstrukturen und -kapazitäten für die kommenden Jahre angepasst werden und deren Finanzierung sichergestellt wird. Hier sind sowohl die Gesundheitsdirektion als auch die psychiatrischen Kliniken gefordert. Die Planung eines Kriseninterventionenzentrums der PUK als niederschwelliges stationäres Angebot ist ein Schritt in diese Richtung.

Die SP-Fraktion dankt allen Mitarbeitenden der PUK für den grossen Einsatz im Berichtsjahr und wird der Genehmigung des Geschäftsberichts und des Berichts zur Umsetzung der Eigentümerstrategie zustimmen.

Arianne Moser (FDP, Bonstetten): Vieles wurde bereits gesagt und braucht hier nicht wiederholt zu werden. Im Zusammenhang mit dem bekannten Patientenvorfall sollen die Prozesse verbessert und die Mitarbeitenden sensibilisiert werden. Uns erscheint es wichtig, dass 2022 mit einer Evaluation festgestellt wird, ob die neuen Prozesse allgemein bekannt sind und auch gelebt werden.

Im Berichtsjahr war das Risikomanagement der PUK, wie bereits im Vorjahr, noch ungenügend. Es wird derzeit überarbeitet und komplett erneuert. Eine «State-of-the-art»-Risikolandkarte ist zum Zeitpunkt der Verabschiedung des Berichts vom Spitalrat noch nicht verabschiedet worden.

Die FDP schliesst sich den Ausführungen der Gesundheitsdirektion als Eigentümervertreterin an, wonach die PUK ihre wirtschaftlichen Ziele zielstrebig und in unternehmerischer Eigenverantwortung anzugehen hat. Dazu gehört eine sorgfältige Auseinandersetzung mit den Risiken, nicht zuletzt auch im Hinblick auf den geplanten Neubau an der Lenggstrasse in Zürich und weitere zentrale Elemente der Strategie.

Zwei der vier klinischen Bereiche an der PUK werden von Personen geführt, die einen Lehrstuhl an der Universität Zürich (UZH) haben. Die PUK beschreibt die Zusammenarbeit mit der Universität grundsätzlich als einvernehmlich. Allerdings kämpft auch sie, wie das USZ, mit den lang dauernden Berufungsprozessen der Universität Zürich. Für eine ihrer beiden Professuren war die Ausschreibung während fast vier Jahren in Vorbereitung. Ja, Sie haben richtig gehört. Nachdem 2017 begonnen wurde, konnte diesen Sommer erst das Anforderungsprofil verabschiedet und die Stelle ausgeschrieben werden. Diese Schnittstelle erscheint deutlich verbesserungsfähig.

Im Namen der FDP-Fraktion danke ich allen Mitarbeitenden der PUK für ihren tagtäglichen grossen Einsatz. Wir empfehlen Annahme des Geschäftsberichts und ebenso Genehmigung des Berichts über die Umsetzung der Eigentümerstrategie.

Nathalie Aeschbacher (GLP, Zürich): Der Psychiatrische Universitätsklinik Zürich kommt in diesen schwierigen und vielschichtig belastenden Zeiten eine sehr wichtige Funktion zu. Sie stellt für viele Menschen eine wichtige Anlaufstelle dar. Doch leider mussten wegen der Pandemie verschiedene Angebote reduziert und Tageskliniken sogar ganz geschlossen werden. Der eingesetzte Krisenstab stellte sich grossen Herausforderungen und die ausserordentliche Lage verlangte allen Beteiligten vieles ab.

Die Steigerung der Attraktivität der PUK als Arbeitgeberin, die bedarfsgerechte Ausgestaltung der Angebote in allen Settings sowie die Verbesserung von Qualität und Rentabilität sind auch aus unserer Sicht wichtige Themen, die im Zentrum der Eigentümerstrategie 2025 stehen müssen. Ausserdem soll die PUK als zukunftsweisende psychiatrische Einrichtung gestärkt werden, begleitet von einer transparenten Risiko-Evaluation.

Leider erkennen auch wir keine Strategie, wie der Frauenanteil in den obersten Leitungsorganen erhöht werden soll, und erhoffen uns zukünftig ein gezielteres und strategisches Vorgehen sowie konkrete Massnahmen in diesem Thema.

Um die Patientensicherheit zu verbessern, sind Prozesse und Abläufe zu überarbeiten und insbesondere die Schulung der Mitarbeitenden zu verstärken. Diese soll spezifisch auch die Sensibilisierung der Beteiligten und Vorgesetzten sowie ein verlässliches Meldesystem beinhalten.

An der PUK konnte die Zunahme der Telemedizin im ambulanten Bereich den im stationären und tagesklinischen Sektor entstandenen finanziellen Schaden nicht kompensieren. In der Erwachsenen- und Alterspsychiatrie blieb die durchschnittliche stationäre Aufenthaltsdauer etwa gleich, eine Verkürzung ist auf der Kinder- und Jugendpsychiatrie zu beobachten. Wir nehmen den erschreckenden Anstieg der Auslastung im Notfallzentrum in der Kinder- und Jugendpsychiatrie, der teilweise mehr als 100 Prozent höher war als im Jahr zuvor, besorgt zur Kenntnis. Die Kapazitäten müssen im ambulanten wie auch im stationären Bereich ausgebaut werden, weswegen die Gesundheitsdirektion die PUK beauftragt hat, kurz- und mittelfristige Massnahmen zur Verbesserung der Situation in der Kinder- und Jugendpsychiatrie vorzuschlagen. Gespiesen von den Auswirkungen der Corona-Pandemie, ist wohl leider auch zukünftig ein Anstieg in der kinder- und jugendpsychiatrischen Versorgungsleistung in den ambulanten und stationären Angeboten zu erwarten. Denn seit Ausbruch der Pandemie häufen sich die psychiatrischen und psychosomatischen Erkrankungen bei Kindern und Jugendlichen und es gibt eine starke Zunahme von Kindern und Jugendlichen, die im Rahmen von Suizidversuchen auf den Notfallstationen behandelt werden müssen. Zurzeit gibt es im Kanton Zürich kein niederschwelliges stationäres Angebot, das Kurzzeitaufenthalte für Kinder und Jugendliche in Krisen ermöglicht. Das geplante Kriseninterventionszentrum mit Platz für sechs Jugendliche ist hierfür sicherlich eine wichtige erste Massnahme.

Aber auch ältere Menschen leiden unter den Folgen der Corona-Pandemie, sei es physisch, psychisch oder wirtschaftlich. Die Pandemie war und ist für die gesamte

Gesellschaft und insbesondere für das Personal im Gesundheitswesen prägend und herausfordernd.

Die Grünliberalen danken allen Beteiligten für die gute Zusammenarbeit und den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der PUK für ihr grosses Engagement zum Wohle der psychischen Gesundheit der Patientinnen und Patienten in diesen schwierigen und fordernden Zeiten. Wir beantragen die Genehmigung des Geschäftsberichts und des Berichts zur Umsetzung der Eigentümerstrategie.

Wilma Willi (Grüne, Stadel): Die PUK leistet eine wichtige Arbeit. Dass die Arbeit über diverse Standorte verteilt verrichtet wird, vereinfacht die Sache sicherlich nicht. Dass die strategische Entwicklung vorangetrieben wurde und mit der Strategie 2025 Themen wie der Neubau Lenggstrasse, die Digitalisierung, Rentabilität und Qualität im Fokus sind, wird von uns begrüsst. Und dann leidet die PUK seit Jahren unter einer Unterfinanzierung von Forschung und Lehre. Wir erwarten, dass eine Einigung mit der UZH erzielt und dieses Problem nun umgehend gelöst wird. Die neue Regelung soll nun rasch bereit sein, damit sie am 1. Januar 2022 in Kraft treten kann.

Im Jahr 2019 wurde Handlungsbedarf betreffend Prozesse im Umgang mit den Patienten festgestellt. Mit den Programmen «Excellence2Go!» und dem Nachfolgeprogramm von «PUK to Excellence» werden hier nun Verbesserungen angestrebt; das ist begrüssenswert und das erwarten wir ja auch. Was wir hingegen aus grüner Sicht vergeblich suchen, ist das Thema «Nachhaltigkeit», wie zum Beispiel Energiemanagement und Umgang mit Ressourcen im Betrieb, im Alltag und in der strategischen Ausrichtung. Wir erwarten zukünftig diesbezüglich klare Ziele und eine transparente Berichterstattung.

Die Psychiatrie ist heute wichtiger denn je. Die Grüne Fraktion ist sehr besorgt darüber, dass die Pandemie besonders Jugendliche psychisch belastet und auch eine Zunahme der Suizidversuche in dieser Altersgruppe festgestellt wurde. Wir begrüssen deshalb ausdrücklich die zusätzliche Unterstützung durch den Regierungsrat sowie die geplanten Massnahmen und Zusatzangebote im Jahr 2021. Zusätzlich soll auch die Alterspsychiatrie im Fokus stehen, denn auch hier wird mit einer Zunahme gerechnet.

Wir danken dem Personal für die geleistete Arbeit und würdigen die guten Leistungen in der Covid-19-Situation. Die Betreuung von suizidgefährdeten Personen und damit zusammen coronabedingte Abwesenheiten der Betreuungspersonen verlangten mehr Leistung. Diese und weitere Themen zeigen, dass beim Personal sorgfältig hingeschaut werden soll und, da Handlungsbedarf besteht, rasch eine Verbesserung herbeigeführt werden soll.

Die Empfehlungen des ABG-Berichts zu den Vorkommnissen am USZ haben auch eine Auswirkung auf die PUK. Denn zwei von vier Bereichen werden durch Personen geführt, die einen Lehrstuhl an der UZH haben. Die Schnittstelle ist also auch hier tangiert. Wir hoffen, dass dies einmal geregelt wird.

Die Grüne Fraktion dankt der PUK für ihre Arbeit und die guten Leistungen. Wir bitten Sie, den Jahresbericht 2020 zu genehmigen und den Bericht zur Umsetzung

der Eigentümerstrategie für die Psychiatrische Universitätsklinik Zürich für das Jahr 2020 ebenfalls zu genehmigen.

Melanie Berner (AL, Zürich): Auch für die Psychiatrische Universitätsklinik PUK war 2020 ein schwieriges Jahr. Die Mitarbeitenden waren extrem gefordert und es braucht innovative Ideen, um dem Versorgungsauftrag trotz Pandemie gerecht zu werden. Die Alternative Liste AL bedankt sich bei allen Mitarbeitenden der PUK für ihr Engagement.

Nebst den pandemiebedingten Herausforderungen stand für die PUK auch weiterhin die Weiterentwicklung gemäss Strategie 2025 im Fokus. Zentral bei dieser Strategie ist unter anderem die Positionierung als attraktive Arbeitgeberin. Die im Berichtsjahr durchgeführte Umfrage unter den Mitarbeitenden hat gezeigt, dass diese in vielen Bereichen Entwicklungspotenzial sehen. Gespannt erwarten wir von der Alternativen Liste daher die Berichterstattung über die getroffenen Massnahmen zur Steigerung der Mitarbeitendenzufriedenheit. Wir erwarten von der PUK, dass sie diesem Punkt hohe Priorität einräumt und die Ergebnisse der Umfrage sehr ernst nimmt. Bereits bei der Diskussion des Jahresberichts 2019 habe ich betont, dass es bei der PUK im Bereich der Frauenförderung Gestaltungsmöglichkeiten gibt und dass wir von der Alternativen Liste AL erwarten, dass die Spitalleitung in diesem Bereich endlich aktiv wird. Wir haben ein gewisses Verständnis dafür, dass die Prioritäten im Berichtsjahr anderswo lagen. Wir wünschen uns aber, dass die PUK nun auch in diesem Bereich ihre Verantwortung wahrnimmt und endlich eine Strategie entwickelt und auch umsetzt, um den Frauenanteil in leitenden Positionen zu erhöhen.

Mit Betroffenheit und Besorgnis haben wir von der AL von dem Vorwurf der Anwendung körperlicher Gewalt gegen eine Patientin Kenntnis genommen. Wir hoffen, dass es sich dabei um einen Einzelfall handelt und er nicht einfach nicht nur an die Öffentlichkeit gekommen ist, weil die betroffene Patientin über gute Beziehungen verfügte. Vom Kanton als Eigentümer der PUK und auch von der ABG erwarten wir, dass die durch die Aufsichtsbeschwerde ins Rollen gebrachten Optimierungsbestrebungen bei der PUK eng begleitet und beaufsichtigt werden. Es muss sichergestellt werden, dass sich solche oder ähnliche Vorfälle nicht wiederholen. Die Alternative Liste wird den Jahresbericht der PUK wie auch den Bericht zur Umsetzung der Eigentümerstrategie trotzdem genehmigen. Besten Dank.

Detailberatung

Titel und Ingress

I. und II.

- 1. Einleitung zum Geschäftsjahr 2020*
- 2. Tätigkeit der Gesundheitsdirektion als Aufsicht*
- 3. Tätigkeit der Aufsichtskommission für Bildung und Gesundheit*
- 4. Auswirkungen der Corona-Pandemie*
- 5. Risikomanagement*

6. *Untersuchungen zu besonderen Vorkommnissen an mehreren Kliniken des USZ
– Auswirkung auf die PUK*
7. *Personalsituation*
8. *Projekt DigIT*
9. *Infrastruktur*
10. *Bericht über die Umsetzung der Eigentümerstrategie*
11. *Ereignisse nach dem Stichtag*
12. *Abschliessende Bemerkungen*
13. *Antrag der Aufsichtskommission für Bildung und Gesundheit
III. und IV.*

Keine Bemerkungen; genehmigt.

Schlussabstimmung

Der Kantonsrat beschliesst mit 159 : 1 Stimmen (bei 0 Enthaltungen), dem Antrag der Kommission zuzustimmen und den Geschäftsbericht der Psychiatrischen Universitätsklinik Zürich und den Bericht über die Umsetzung der Eigentümerstrategie für das Jahr 2020 zu genehmigen.

Das Geschäft ist erledigt.